

NAK Entschlafenenwesen: Praktizierter Spiritismus

Für Menschen die in der Neuapostolischen Kirche (NAK) aufgewachsen sind und sozialisiert wurden, ist es so selbstverständlich wie das tägliche Brot: Das „**Entschlafenenwesen**“. Schon von Kind an lernen die Mitglieder, dass es einen direkten **Kontakt** zwischen **Lebenden** und **Toten** gibt und dieser in ganz besonderen „Gottesdiensten für Entschlafene“ konsequent gepflegt wird. Kaum jemand macht sich anscheinend einmal Gedanken, was da wirklich passiert und welche Aussenwirkung diese **neupostolische Besonderheit** hat. So wird der NAK immer wieder einmal vorgeworfen sie betreibe Spiritismus. Diesen Begriff möchte sie aber nicht mit ihrem „Entschlafenenwesen“ in Verbindung gebracht sehen, denn im Alten Testament wurde dieser eindeutig verboten.

Vorwurf des praktizierten Spiritismus

Stammapostel Jean-Luc Schneider hat in letzter Zeit immer wieder – mehr oder weniger direkt – darauf hingewiesen, dass neupostolische Kirchenlehre vergangener Jahrzehnte und Jahre der Korrektur bedürftig ist. So sagte er im **Januar 2015** in Luxemburg:

*„Wir müssen immer wieder prüfen, ob unsere Lehre dem **Willen Gottes angepasst** ist, ob es da **Änderungsbedarf** gibt. Wenn wir erkennen: **Ja, jetzt verstehen wir den Herrn Jesus besser!**, dann müssen wir **Veränderungen** vornehmen, müssen uns **anpassen**, weil wir feststellen: **Was wir einmal gepredigt haben, entspricht nicht mehr dem Willen Gottes.**“¹*

Somit ist ihm mit Sicherheit auch die Tatsache bewusst, dass es sich bei den sakramentalen Handlungen an Toten um **praktizierten Spiritismus** handelt. Eine Lehränderung wäre möglich, denn schon Stammapostel Richard Fehr hat das viele Jahre lang „notwendige“ **Öffnen der „Zugänge zum Reich Gottes“** und zum **„Altar der Gnade“** vor einen „Gottesdienst für Entschlafene“ im **Jahre 2001** einfach **abgeschafft**. Begründung: Vom Herrn geschenkte Erleuchtung!² Genau so könnte auch Stammapostel Schneider argumentieren. Jedoch liegt bei der Spendung von „heilsnotwendigen Sakramenten“ an Tote die Sache etwas anders. Die Abschaffung dieser Handlungen wären sicher schwieriger, denn dann könnte die berechtigte Frage gestellt werden:

Wenn Toten ohne vermittelnde Apostel Heil und Erlösung zuteil werden kann, warum funktioniert das dann nicht auch bei den Lebenden? Hier wird schnell klar, dass die seit dem **Jahre 1872** praktizierten „Totensakramente“ für die Kirchenleitung eine Zwickmühle darstellen.

Mittlerweile ist dieser Umgang mit Toten jedoch so brisant, dass Stammapostel Schneider es für nötig hielt, die Amtsträger über den Begriff „Spiritismus“ aufzuklären. Dies geschah im **Februar 2016** in Form einer Sondernummer der „Leitgedanken zum Gottesdienst“. Darin schreibt er unter anderem:

*„Das **Entschlafenenwesen** gehört zu den Reichtümern des **neupostolischen Glaubens.**“³
(Fettdruck nicht im Original)*

Schon hier fällt auf, dass Stammapostel Schneider nicht von den Reichtümern **christlichen** Glaubens spricht. Denn in der Lehre Jesu Christi kommt das neupostolische „Entschlafenenwesen“ nicht vor. Es gibt für eine solche Lehre keine biblische Grundlage. Doch dazu gleich mehr.

¹ Zeitschrift Unsere Familie, 5. April 2015, Seite 14

² Leitgedanken zum Gottesdienst, Sondernummer, März 2001, Seite 1 und 8

³ Leitgedanken zum Gottesdienst, Sonderausgabe, 2/2016, Seite 3

So titelte denn auch das NAK Onlinemagazin „nac.today“:

„*Gottesdienst für **Entschlafene** – eine **neuapostolische Besonderheit**“⁴
(Fettdruck nicht im Original)*

In den „Leitgedanken zum Gottesdienst“ wird den Amtsträgern zum Thema: „Unterschied zwischen **Entschlafenenwesen** und **Spiritismus**“ mitgeteilt:

„*Zuweilen wird der Neuapostolischen Kirche vorgeworfen, das Entschlafenenwesen habe eine gewisse Ähnlichkeit mit **spiritistischen Praktiken** oder gehöre gar ins **Spektrum spiritistischer Vorstellungen**. Im Folgenden soll deutlich gemacht werden, dass das Entschlafenenwesen **keinesfalls** mit dem **Spiritismus** in **Zusammenhang gebracht werden darf**.“⁵*

Die Neuapostolische Kirche möchte absolut nicht, dass ihre Handlungen an Toten mit Spiritismus in Verbindung gebracht werden, denn:

„*Totenbefragung, die ein wesentlicher Teil des Spiritismus ist, wird schon im Alten Testament erwähnt, denn in der heidnischen Umwelt Israels war Spiritismus ein Teil der religiösen Praxis. Im Alten Testament werden von daher Totenbefragungen - inklusive Wahrsagerei, Astrologie usf. - als Formen der Abgötterei mit Nachdruck abgelehnt.*“⁶

Nun fallen aber unter den Begriff „Spiritismus“ nicht nur Totenbefragungen:

„*Der Begriff »Spiritismus« umfasst die Gesamtheit der Erscheinungen, Lehren und **Handlungen**, die sich aus dem **Verkehr** oder allgemein einer **Verbindung zwischen den Lebenden und den Toten**, genauer gesagt, den Geistern oder Geistwesen, den Nicht-Inkarnierten, ergeben.*“⁷
(Fettdruck nicht im Original)

Und der Duden definiert:

„*Glaube an Geister, Beschwörung von Geistern [Verstorbener] bzw. der **Kontakt mit ihnen** durch ein **Medium**.*“⁸ (Fettdruck nicht im Original)

Und welche Antwort wird den Amtsträgern in den Leitgedanken gegeben? Dort ist zu lesen:

Was ist Spiritismus?

„*Zunächst ist es notwendig, deutlich zu machen, was Spiritismus eigentlich ist. Der Spiritismus geht von der Wirklichkeit einer jenseitigen Welt aus, in der sich u. a. Seelen von Verstorbenen befinden. Diese Grundannahme findet sich nicht nur im Spiritismus, sondern in vielen Religionen in Vergangenheit und Gegenwart. Auch die Neuapostolische Kirche geht von einem Jenseits aus, in dem sich die Seelen der Verstorbenen befinden. Diese Grundannahme wird jedoch vom **Spiritismus** dahingehend **erweitert**, dass nicht nur die **Existenz von Seelen** behauptet wird, sondern ebenso die Möglichkeit, mit **ihnen** beispielsweise durch **Medien Kontakt aufnehmen zu können**.*“⁹
(Fettdruck nicht im Original)

⁴ <http://nac.today/de/home/218731>

⁵ Ebd., Seite 9

⁶ Leitgedanken zum Gottesdienst, Sonderausgabe, 2/2016, Seite 9

⁷ <http://www.alkastar.de/seiten/basiswissen/hintergrund-arbeitsweise/definitionen.php>

⁸ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Spiritismus>

⁹ Ebd.

Spiritismus par excellence

Dazu ein kleiner Rückblick: **Hermann Niehaus** – auch Stammapostel – verfasste eine Schrift mit dem Titel: **Lichtblicke ins Totenreich**¹⁰. Darin schrieb er unter anderem:

*„Darum ist es auch für uns Wahrheit, daß die himmlischen Heerscharen jubeln und jauchzen über das Heil, das Gott in lebende Menschen gibt. Sie aber sind nicht mehr mit ihren Leibern unter den lebenden Menschen, darum müssen sie den Genuß durch lebende Menschen hinnehmen, zu ihrer Befriedigung, sozusagen die **Lebenden benutzen, wie Medien**, und daß **solches möglich**, ist eine **unwidersprechliche Tatsache**, gleichviel, ob das Spiritisten glauben, oder ob es Apostel sind. Wahrheit bleibt Wahrheit.“¹¹ (Fettdruck nicht im Original)*

***Die Entschlafene sollen von den Lebenden lernen und nehmen.** Sind die Lebenden nicht ein neuer Weg, Kinder des Lichtes, durch die die Entschlafene besser gemacht werden sollen, sondern ein alter Weg der Sünde und Leidenschaften, dann können die Entschlafene nicht von ihren Sünden frei werden, das nicht allein, nein, sie nehmen sogar noch die Sünden aus den Lebenden mit über und werden noch unglücklicher wie sie bisher waren. Also doppelt Kinder der Hölle; somit ruhet auf der Hingabe noch ein Gericht.*

***Einer, der sich als Medium finden läßt für die Schreienden, soll ein reines Gefäß sein, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, der seinen Leib zum Opfer bringt, heilig und Gott wohlgefällig.** Die Entschlafene müssen aus dem Gefäße nehmen, was darin ist, es sei gut oder böse. (Fettdruck im Original!)*

Amtsträger dienen als Medium¹²

Muss man dazu noch mehr sagen? Wie schön das es Hermann Niehaus – der auch die höchsten Weihen zum Stammapostel erhielt – es so einfach, direkt und unmissverständlich ausgedrückt hat! Und genau darum geht es. Toten, Verstorbenen, Entschlafenen oder wie auch immer werden sakramentale **Handlungen** durch **lebende Menschen** hindurch **vermittelt**. *„Die Heilswirkung kommt hierbei nicht den Lebenden, sondern einzig den Entschlafenen zugute.“¹³* Da wird zum Beispiel einem Amtsträger eine Hostie gereicht, dieser nimmt sie kauend in sich auf und da er hier als **Medium** dient, wird diese Hostie anschließend **an Tote weitervermittelt**. Ebenso bei einer Totentaufe. Hier wird über das „Medium Amtsträger“ das notwendige sakramentale Wasser **an Tote übertragen**. Somit wird selbstverständlich ein **Kontakt** und eine **Verbindung** zu **Toten** hergestellt. Wäre es nicht so, welchen Sinn sollten diese Handlungen dann haben?

In Wikipedia ist zu lesen:

*„Medien nehmen für sich in Anspruch, unter anderem mit der **jenseitigen Welt Verbindung aufzunehmen**, z.B. mit „Engeln“ oder „Totengeistern“. Sie tun dies in so genannten Séancen (Sittings oder Readings), bei Einzelsitzungen oder **Meditationen**. Dabei **übermitteln** sie Zuhörern oder Klienten zumeist persönlich adressierte Botschaften des Trostes oder der Lebenshilfe.“¹⁴*

Und was machen der **Stammapostel** und die **Bezirksapostel**?

Sie nehmen für sich in Anspruch, mit der jenseitigen Welt Verbindung aufzunehmen, z.B. mit

¹⁰ **"Der Jenseitsglaube der neuapostolischen Christen"** heißt eine neue Ausarbeitung, die im Jahre 2005 im Auftrag der Kirchenleitung als Broschüre im Friedrich Bischoff Verlag erschienen ist. Sie löst die ehemaligen Ausarbeitungen, beispielsweise "Einblicke in das Totenreich" von Hermann Niehaus oder "Das Leben nach dem Tode" von Friedrich Linde, ab.

¹¹ Hermann Niehaus, Lichtblicke ins Totenreich, Seite 12

¹² Bindeglied, vermittelndes Element

¹³ Katechismus der Neuapostolischen Kirche, Ausgabe 2010, 9.6.3 Heilsvermittlung an Verstorbene

¹⁴ [http://www.wikiwand.com/de/Medium_\(Person\)](http://www.wikiwand.com/de/Medium_(Person))

„Totengeistern“ oder auch Seelen von Toten oder Entschlafene genannt. Sie tun dies in so genannten heiligen und sakramentalen Handlungen. Dabei übermitteln sie persönlich den Seelen der Toten – „Totengeistern“ – durch das Medium – den Amtsträger – Heil zum Trost und ewigem Leben.

In der Zeit von Stammapostel Niehaus wurde gefragt:

„Warum sind den ohne die Gottesbündnisse Entschlafenen die sakramentalen Gnaden- und Bundestaten nicht so leicht wie den Leibeslebenden zugänglich zu machen?“

Weil sie nicht ohne Engel und lebender Menschen Hilfe die Handlungen, den begehrten Genuß und das Zeichen des Gottessiegels hinnehmen können. Sie sind hierfür hilfloser und der helfenden Stellvertretung noch bedürftiger, denn lebende kleine Kinder, weil sie keine die Handlungen aufnehmenden eigenen Leiber mehr haben.“¹⁵

„Was ist sonst noch erforderlich?“

1. Eine glaubensmächtige Anwendung der Schlüsselgewalt **der** Apostel Jesu Christi.¹⁶

2. Müssen dann welche sein aus der Gemeinde, die als **Mittelsperson dienen**, an welchen die Handlung stellvertretend für die seelisch und geistig mit dem Gemeinschaftsleibe gläubig und verlangend **Verbundenen** geschieht.“¹⁷ (Fettdruck nicht im Original)

Kontakt und Verbindung zu Toten

Selbstverständlich wurde durch Medien (Amtsträger oder einfache Mitglieder) auch immer wieder Verbindung – z. B. über Träume und Gesichte – mit Toten aufgenommen oder umgekehrt. Hier ein paar exemplarische Beispiele:

„In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März 1978 wurde ich sehr früh wach und konnte keinen Schlaf mehr finden. Am folgenden Tag sollte der Vorbereitungs-Gottesdienst für die Entschlafenen stattfinden. Ich habe mich dann sehr intensiv mit jenen beschäftigt. Plötzlich stand ein Mann vor mir, den ich sofort erkannte, aber seinen Namen wußte ich nicht mehr. Da hörte ich ganz deutlich die Worte: ‚St. Erben‘. Nun war mir alles klar.“¹⁸

Traumerlebnis vom verstorbenen Vater:

„Mein Vater kam zur Tür herein. Wir begrüßten uns herzlich und lagen einander in den Armen. Auf meine Frage, ob er mit zum Gottesdienst käme, wurde er sehr traurig und schaute an sich herab. Er trug einen sehr schicken Sportanzug mit passender Mütze. ‚Gehst du denn nicht zum Gottesdienst?‘ fragte ich weiter. ‚Doch, ich gehe schon, aber mir haftet noch eine Sache an‘, gab er zur Antwort. ‚Ja Vati, wir beten doch für euch und ich glaubte, dort drüben ist dann schnell alles gut‘, erwiderte ich. ‚Kind, da hast du eine falsche Vorstellung. So einfach ist das nicht. Ich bete auch.‘ Das waren seine letzten Worte, dann erwachte ich. Es war Zeit zum Aufstehen. Es war mir, als hätte ich eine wirkliche Begegnung mit meinem Vater gehabt.“¹⁹

In den Leitgedanken von Stammapostel Schneider wird noch einmal darauf hingewiesen:

*„Im Entschlafenenwesen spielt der **Kontakt** mit den **Entschlafenen keine Rolle**, vielmehr sollen Fürbitten vorgetragen werden, in denen Gott darum gebeten wird, sich gnädig den Unerlösten zuzuwenden.“²⁰ (Fettdruck nicht im Original)*

¹⁵ Lehrbuch über Fragen und Antworten, 1916, Seite 81

¹⁶ Hier haben noch alle Apostel die „Schlüsselgewalt“, später nur noch der Stammapostel

¹⁷ Lehrbuch über Fragen und Antworten, 1916, Seite 82

¹⁸ Bezirksapostel Eugen Startz, Rundschreiben Nr. 36, 24. Oktober 1978, Seite 1

¹⁹ Bezirksapostel Eugen Startz, Rundschreiben Nr. 36, 24. Oktober 1978, Seite 3

²⁰ Leitgedanken zum Gottesdienst, Sonderausgabe, 2/2016, Seite 11

Bezirksapostel Eugen Startz schrieb in einem Rundschreiben an die Amtsträger **„Zum Entschlafenen-Gottesdienst** am Sonntag, den 5. März 1967:

„[...] Nun starb der Bruder unerwartet an einem Herzinfarkt. Seine Frau wusste, dass ihr Mann vor kurzem einen Posten Stiele verkauft und das Geld wieder gut verwahrt hatte. Doch wusste sie diesmal nicht, wo sie es suchen sollte. Der Tod brach so plötzlich über den Bruder herein, dass er nicht mehr Gelegenheit hatte, seine Gattin über das Versteck zu informieren.

Schwester G. berichtete es ihrem Apostel, und dieser sagte: ‚Wir wollen es dem Herrn zu Füßen legen. Er weiss ja alle Dinge, er kann Ihnen auch einen Hinweis geben, wo Sie das Geld finden.‘ -

Kurze Zeit danach hatte Schwester G. einen Traum: Ihr Mann stand am Bett und sagte: ‚Antonie, das Geld ist in der Küche im Schrank, in der Lade für die Eßbestecke.‘ Die Schwester erwachte - es war drei Uhr morgens. Sie weckte ihren Sohn, und beide gingen, nachdem sie Licht gemacht hatten, in die Küche. Zunächst fanden sie nichts in der Lade. Dann aber griff der Sohn ein Brettchen, welches sich an die Rückwand der Lade anschmiegte, zog es heraus, und das gesuchte Geld fand sich, genau wie es Bruder G. im Traum seiner Gattin gesagt hatte.“²¹

Von **Stammapostel Walter Schmidt** wird berichtet, er hätte eine **Begegnung im Traum** mit **Stammapostel Hermann Niehaus** gehabt, der ihn als Nachfolger von J. G. Bischoff kennzeichnete:

„Einige Tage vor dem Heimgang des Stammapostels Bischoff hatte Walter Schmidt einen ihm damals recht merkwürdigen erscheinenden Traum:

Er träumte, er habe sich mit allen Aposteln in einem Raum versammelt, in dem sie gemeinsam auf den Stammapostel Bischoff warteten. Da öffnete sich die Tür, und der heimgegangene Stammapostel Niehaus trat herein. Er sah die Apostel an und fragte, auf wen sie warteten, worauf man ihm erwiderte: ‚Auf den Stammapostel Bischoff.‘ Daraufhin nickte Vater Niehaus – und der Traum war zu Ende.

Wenige Nächste später erlebte Walter Schmidt im Traum dieselbe Situation. Wieder wartete er mit den anderen Aposteln auf den Stammapostel Bischoff, und wieder trat der Stammapostel Niehaus in ihre Mitte, fragte, auf wen sie warteten, und erhielt dieselbe Antwort wie im Traum zuvor. Dann aber wollte Vater Niehaus wissen: ‚Wer von euch ist der Apostel Walter Schmidt?‘ Im Traum trat der Bezirksapostel Schmidt vor und erwiderte: ‚Ich bin es.‘ Der Stammapostel Niehaus sah ihn schweigend an und nickte ihm zu. Dann war auch dieser Traum vorüber.“²²

Und noch ein Beispiel:

„Unser Bezirksapostel führte mich am 26. September 1955 durch die Heilige Versiegelung in die große Familie der Gotteskinder ein. Von diesem Tage an bat ich den himmlischen Vater viel, er möge meinen Eltern und Ahnen in der Ewigkeit Gnade zuteil werden lassen. Im Jahre 1961 flehte ich fleißig zu unserem Gott, und als der Entschlafendienst vom 2. Juli 1961 angesagt wurde, bat ich etwas folgendermaßen: ‚Lieber himmlischer Vater, du hast mir meine Mutter genommen. Ich habe die Liebe einer Mutter nie gekannt, aber ich weiß, dass du keine Fehler machst und das dies seinen Grund hat. Deshalb schütte ich mein Herz und meine Seele vor dir aus und bitte dich, mir folgenden Trost zu gewähren: Sage mir bitte, ob mir meine Mutter auf dem Wege folgt, den ich nun gehe.‘ Ich sagte niemandem davon, und hier in der Gemeinde N. hat niemand meine Familie gekannt.

²¹ Bezirksapostel Eugen Startz, Rundschreiben Nr. 9, 13. Februar 1967, Seite 2

²² Walter Schmidt, 1991, Seite 68

Dann kam der Entschlafenen Gottesdienst. Ich war glücklich und hatte in mir das Gefühl, dass meine Mutter mich begleitete. Da geschah nun das Ereignis. Am Ende des Gottesdienstes kam eine junge Glaubensschwester (H.W.) zu mir und sagte: ‚Bruder S., lebt Ihre Mutter noch?‘ Ich antwortete ihr, dass sie bei meiner Geburt gestorben war. Darauf erzählte die Schwester mir folgendes: ‚Meine Mutter hat heute nacht einen Traum gehabt. Sie kam in den Gottesdienst und sah plötzlich Sie in einem Auto bei der Kirche anfahren, mit einer Frau an Ihrer Seite. Sie haben den Wagen angehalten, um meine Mutter zu begrüßen. Dann ist die Frau, die Sie begleitete, ausgestiegen, um meine Mutter auch zu grüßen, und sie sagte zu mir: ‚Guten Tag, liebe Schwester, ich bin Herrin S. Mutter, und ich folge meinem Sohn auf dem Weg, den er geht.‘

Lieber Apostel, es ist unnötig, die Freude und das Empfinden meines Herzens zu schildern gegenüber dem himmlischen Vater, der mir so wunderbar antwortete. Es war genau der Satz, den ich als eine Frage ausgesprochen hatte!“²³ (Unterstreichungen im Original)

Selbstverständlich spielen **Kontakte** von **Lebenden** zu **Toten** oder von **Toten** zu **Lebenden** immer wieder eine Rolle! Es gibt unzählige Träume und Gesichte welche in den letzten Jahrzehnten berichtet wurden. Darin haben immer wieder Tote mit Lebenden Kontakt aufgenommen und Mitteilungen gemacht oder Hinweise gegeben. Oder Lebende wollten etwas wissen und dann sind ihnen Tote erschienen und haben ihnen die gewünschten Informationen gegeben. Wenn das nicht als Spiritismus bezeichnet werden kann!

Praktizierter Spiritismus in der Kirche Christi untersagt

Warum gibt es aber in der Kirche Christi – außer dem dort „enthaltene Erlösungswerk NAK“ und bei den „Mormonen“ – keine spiritistischen Handlungen an Toten? Interessanterweise weist gerade die NAK darauf hin wenn sie auf nac.today veröffentlicht:

*„Die Kirche in der frühen nachapostolischen Zeit hat sich gegenüber der stellvertretenden Spendung von Sakramenten an Tote ablehnend verhalten und die **Totentaufe** schließlich im **Jahr 397** auf dem 3. Konzil zu Karthago **verboten**. Das ist aus neuapostolischer Sicht nicht verwunderlich, denn erst die personale Wiederbesetzung des Apostelamts in den 1830er Jahren machte die **Renaissance** dieser **urchristlichen Praxis** möglich.“ (Fettdruck nicht im Original)*

Was der Schreiber auf nac.today bei seiner Argumentation im zweiten Satz übersehen hat: Die Totentaufe wurde im Jahr 397 **verboten** und **nicht** „unmöglich“! Es heißt nicht, sie war mangels Apostel nicht mehr möglich. Selbstverständlich war sie noch möglich, **sonst hätte sie ja nicht verboten werden müssen!**

Wackelige Grundlage für „Handlungen an Toten“

In Korinth scheint es durchaus üblich gewesen zu sein, Tote nachträglich durch – als Medium dienende – Lebende zu taufen oder es wurden die frisch Verstobenen noch an ihrem Leibe getauft. Der frühe christliche Schriftsteller Tertullian (* nach 150, † nach 220) berichtet:

„Wenn ein Katechumene (Bewerber zur Taufe) bei den Markioniten gestorben war, wurde er gefragt, ob er die Taufe begehre; die bejahende Antwort erteilte dann ein unter das Bett gekrochener Bruder danach wurde die Taufe vollzogen.“²⁴

²³ Bezirksapostel Eugen Startz, Rundschreiben Nr. 28, 26. Oktober 1966, Seite 4

²⁴ Nach Adolf Harnack: Marcion: Das Evangelium vom fremden Gott. Eine Monographie zur Geschichte der Grundlegung der katholischen Kirche, Leipzig 1924, Seite 176 und 367.

Quelle: <http://www.religions-info.de/christ1/sonderlehren/entschlafenenwesen.html>

Paulus hatte aber auch mit Gegenströmungen zu tun. In Korinth gab es ebenso religiöse Richtungen – wie die Gnosis – welche die Auferstehung der Toten leugneten und diesbezüglich ein ganz eigenes Verständnis hatten. So schrieb er an die Gemeinde zu Korinth:

„So aber Christus gepredigt wird, dass er sei von den Toten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Toten sei nichts?“

Das konnte Paulus so nicht stehen lassen und argumentierte als wortgewaltiger Schriftgelehrter dagegen:

„Ist die Auferstehung der Toten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden als falsche Zeugen Gottes, dass wir wider Gott gezeugt hätten, er hätte Christum auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen.“²⁵

Paulus trifft keine Lehraussage!

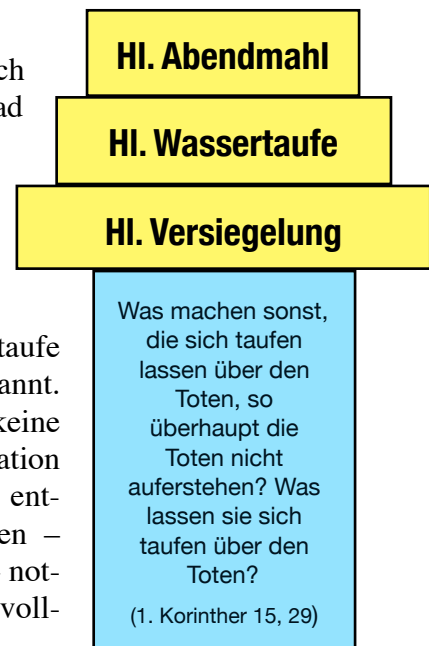
Und **nur im Zusammenhang** mit **dieser Argumentation** sind die folgenden Worte von Paulus überliefert:

„Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Toten, so überhaupt die Toten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen über den Toten?“²⁶

Paulus wollte mit dem Hinweis auf den damals bestehenden Brauch der „Totentaufe“ die Leugnung einer Auferstehung der Toten ad absurdum führen! Und noch einmal: Es ist **wichtig** und zu **beachten**:

Paulus gibt zu diesem Brauch **keine Bewertung** ab! Er heißt sie weder gut noch schlecht. Er sagt nicht darüber, ob sie notwendig ist oder nicht. Er sagte ganz einfach **nichts** dazu! Ebenso brauchte er auch nicht jene näher zu bezeichnen, welche die Totentaufe durchführten. Diese waren wohl der Gemeinde in Korinth bekannt. Auch daraus ist deutlich ersichtlich, dass Paulus hier natürlich keine Lehraussage trifft, sondern einfach nur auf eine bestimmte Situation reagiert, welche durch die Leugner einer Auferstehung der Toten entstand. Aus dieser – eine ganz bestimmte Situation betreffenden – Argumentation des Paulus das Fundament einer – durch Apostel – notwendigen sakramentalen Heilsvermittlung aufzubauen, ist somit vollkommen aus der Luft gegriffen.

Der einzige wackelige Baustein auf dem das neuapostolische Lehrgebäude der **sakramentalen Handlungen an Toten** steht, findet sich also in einem Argument von Paulus, welches nur klar machen sollte, dass es unsinnig ist sich für Tote taufen zu lassen, wenn man gar nicht an eine Auferstehung der Toten glaubt, so wie damals zum Beispiel die Anhänger der Gnosis!



²⁵ 1. Korinther 15, 13-15

²⁶ 1. Korinther 15, 29

Der Startschuss: Angst vor der Erbsünde

Alles begann mit der urkatholischen Erbsündenlehre. Die von Augustinus im 4. Jahrhundert n. Chr. entwickelte Lehre, dass eine „Ursünde“ – von Adam ausgehend – auf alle Menschen vererbt wird, auch wenn sie selbst noch gar nicht sündigen können. So waren schon ungetaufte Neugeborene, welche vor, während oder kurz nach der Geburt starben, einer Art Verdammnis anheimgestellt. Diese schreckliche Lehre verursachte bei unzähligen Eltern panische Ängste, dass ihre ungetauften gestorbenen Kinder in einer Art Hölle schmachten müssen. **Davon ausgehend** wird aus der Zeit von Apostel Schwartz berichtet:

*„Die Praxis, **Verstorbenen die Sakramente zu spenden**, wendete innerhalb der apostolischen Bewegung des 19. Jahrhunderts **zuerst der Apostel Friedrich Wilhelm Schwartz (1815-1895) an**. Ab 1872 begann er **Taufen und Versiegelungen** für Verstorbene stellvertretend an Lebenden vorzunehmen. Der Ausgangspunkt dafür war ein konkreter Fall in der damaligen Amsterdamer Gemeinde. Ein Kind war totgeboren und somit **ungetauft gestorben**; die Eltern waren deswegen in **Sorge um dessen Seelenheil**. Es wurden Überlegungen angestellt, ob das Kind **nachträglich** getauft und versiegelt werden könne.“²⁷ (Fettdruck nicht im Original)*

Genau genommen war der Ursprung neuapostolischer sakramentaler Heilsvermittlung an Toten ein im 4. Jahrhundert erdachtes katholisches Lehrkonstrukt. Auch Apostel Schwartz hatte keine andere „biblische Grundlage“ als die heutigen Apostel, so wird berichtet:

*„Apostel Schwartz, an den dieses Problem herangetragen wurde, beschäftigte sich schon seit längerem mit 1. Kor 15,29. Angesichts des konkreten Falles, so wurde später berichtet, sei ihm die **Bedeutung dieses geheimnisvollen Verses** aus dem 1. Korintherbrief **deutlich** geworden. Der Vers diente hinfort als eine der **biblischen Begründungen** für die **Spendung von Taufe und Versiegelung an Verstorbene**.“²⁸ (Fettdruck nicht im Original)*

Mehr Schein als sein

Zu diesen „Gottesdiensten für Entschlafene“ werden Tote regelrecht „eingeladen“. Am jeweiligen Sonntag vor diesem besonderen Gottesdienst wird auf dieses Ereignis für Tote „vorbereitet“. Die Mitglieder der Neuapostolischen Kirche werden sensibilisiert darauf zu achten, welche Toten ihnen im Laufe der darauf folgenden Woche in den Sinn kommen oder sich bei ihnen „melden“, um ihrer zu gedenken. Manchmal werden Friedhöfe oder KZ-Gedenkstätten besucht. Auf den Tod von ungeborenen Kindern wird aufmerksam gemacht und viele ähnliche Aktionen durchgeführt. Ziel ist es, dass möglichst viele „Unerlöste“ in den „Gottesdienst für Entschlafene“ eingeladen werden und dann auch kommen. Dazu ist es ebenso notwendig, ein gutes Vorbild abzugeben, denn das soll Vertrauen in den Toten wecken, dass sie auch wirklich herzutreten.

Wenn dann der große Augenblick kommt und der „Gottesdienst für Entschlafene“ beginnt, ist fast alles so wie es immer ist – außer das der Chor in „schwarz/weiß“ singt. Was ganz besonders auffällt: Der Dienstleiter spricht ganz normal zur sichtbaren Gemeinde, so als wären gar keine „Entschlafenen“ anwesend, wie es aber nach der neuapostolischen Vorstellung sein sollte. Denn wenn es schon ein „Gottesdienst für Entschlafene“ ist, dann müssten auch die – vermutlich –gekommenen Seelen der Toten begrüßt und direkt angesprochen werden. Der Dienstleiter müsste den ganzen Gottesdienst hindurch diesen „unerlösten Seelen“ predigen und sich ihrer widmen. Das geschieht jedoch nicht, da hier die Phantasie nicht groß genug zu sein scheint. Wie soll man auch konkret jemanden begrüßen, willkommen heißen und ihn persönlich ansprechen, wenn man ihn gar nicht sieht und nicht weiß, ob er oder sie überhaupt anwesend sind? So hält sich der Dienstleiter wie

²⁷ Volker Kühnle, Das Entschlafenenwesen im Verständnis der Neuapostolischen Kirche, 22.04.2013, Seite 2

²⁸ Ebd.

gewohnt an die „sichtbare Gemeinde“ und spricht zu ihr. Potenziell gekommene „Unerlöste“ sind maximal gedachte Zaungäste. Schon an diesem Punkt wird sehr schnell klar, dass so ein „Gottesdienst für Entschlafene“ mehr Schein als sein ist.

Das Jenseits: Großes Unwissen und viele Annahmen

Die Bibel gibt keine Beschreibung über Gestalt und Gesetzmäßigkeiten eines „Jenseits“, in dem die Seelen der Toten leben oder existieren. Auch Jesus gibt hier keine präzisen Angaben. Er spricht einmal von „in meines Vaters Haus gibt es viele Wohnungen“ oder „ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten“. Es war sichtlich auch nicht der Zweck seines Wirkens die Menschen über ein Jenseits aufzuklären, sondern ihnen begreiflich zu machen: Wenn ihr nicht lernt einander zu achten und zu lieben, dann werdet ihr es als Menschheit nicht weit bringen auf dieser Erde. Wie die Aussaat so die Ernte. Ob ihr einmal kläglich untergeht liegt ganz in euer Hand. Jesus dem Christus war das hier und jetzt der Menschen wichtig. Er zeigte ihnen klar und deutlich: Hier, in eurem Dasein als Mensch habt ihr schon genug zu tun. Kümmert euch darum und nicht um Sachen die euch nichts angehen, wie zum Beispiel ein „Jenseits“ und dort geltende mögliche Gegebenheiten. So ist denn auch alles, was sich in der Neuapostolischen Kirche zum Thema „Jenseits“ ausgedacht wurde und sich sogar als offizielle Lehre etablierte, ohne verlässlichen Grund. So konnte es gar nicht anders sein, dass das „Entschlafenenwesen“ ständig Änderungen, Anpassungen und wechselnder Lehren unterlag und unterliegt. Jeder Stammapostel hat da seine eigenen „Erleuchtungen“. Anstatt das man einfach mal zugeben würde: Unser Auftraggeber Jesus der Christus hat uns Aufgaben für unser Leben hier auf Erden gegeben und nicht für eine Welt mit der wir so nichts anfangen können.

Versiegelte Tote wurden gezählt und ordiniert

Da die zur Taufe und Versiegelung anstehenden Toten Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts namentlich genannt wurden, konnten sie sogar gezählt werden. So wird denn auch berichtet:

„In frühen Reiseberichten der Apostel finden wir oft sogar einen konkreten Hinweis darauf, wie viele Lebende und wie viele Tote versiegelt wurden.“²⁹

In einer Ausarbeitung von Bezirksapostel Günter Knobloch und Bezirksevangelist Walter Drave aus dem **Jahre 1984** mit dem Titel: „**Das Entschlafenenwesen**“ heißt es:

*„Im ‚Herold‘ von März 1896 findet sich auf Seite 7 folgende Bemerkung: Am 17. Februar fuhr der Apostel (Krebs) mit einigen Brüdern von Berlin nach Havelberg, wo des Abends Gottesdienst stattfand, obwohl auch daß der Widerstand groß ist, wurden doch 64 Seelen versiegelt, so daß auf dieser Reise im Bezirke Berlin 646 Seelen versiegelt wurden. 204 Lebende und **442 Entschlafene**. Wohl eine liebliche Frucht, die Jesum dargebracht ist, dem der Vater verheißten hat, Jesaja 53 – eine große Menge zur Beute und die Starken zum Raube zu haben, Gott erhalte und vollende sie bis auf den Tag Christi.*

*Im ‚Herold‘ Nr. 31 von Oktober 1896 heißt es auf Seite 7 in einem Reisebericht des Apostels Krebs: Es kam eine Frucht heraus von 47 lebendiggemachten Seelen, die dann als lebendige Steine im lebendigen Tempel eingeführt wurden (**148 Entschlafene**). Dies war in Berlin II.*

*Am 22. August war abends Gottesdienst in Berlin III. Es kamen 30 verlangende Seelen vorgetreten, die dann als eine liebliche Frucht in die Scheune des Herrn gebracht wurden (**98 Entschlafene**). Ebenso wurde daselbst ein Jude getauft und versiegelt.*

²⁹ <http://nac.today/de/a/325369>

Am 23. August war der Dienst in Berlin I. Es wurden in dem Dienste 44 versiegelt, die als lebendige Glieder dem Leibe Christi einverleibt wurden (114 Entschlafene).

Diese Angaben über die Anzahl der Entschlafenen, die in Gottesdiensten versiegelt wurden, setzt sich fort bis zum "Herold" von Januar 1904 (Nr. 102). Auf Seite 5 dieser Nummer ist eine Statistik abgedruckt für das Jahr 1904. Aus dieser Statistik kann entnommen werden, daß weltweit 10177 Lebende versiegelt wurden und 2597 Entschlafene."³⁰ (Fettdruck nicht im Original)

Man hatte also eine genaue Übersicht über die Anzahl der Toten, welchen durch neuapostolische Apostel der Heilige Geist gespendet wurde! Zur Zeit von Stammapostel Niehaus wurden sogar in der jenseitigen Welt **Tote zu Amtsträgern ordiniert** und diese musste ja sicher auch ihr „Ja-Wort“ geben! Wenn das kein direkter Kontakt zu Toten war und somit praktizierter Spiritismus!

Die Schlüsselgewalt - Stammapostel Fehr bat um Erleuchtung

Gerade weil die Bibel keine verlässliche Grundlage für eine „Lehre vom Jenseits“ anbietet, wurde schon immer viel „geträumt“ und sich einfach nur vorgestellt wie was sein könnte. Aber was kann man sich nicht alles vorstellen? So wundert es auch nicht, dass zu diesem Thema immer wieder Änderungen und „neue Erkenntnisse“ verkündet wurden. So auch zum Beispiel der „Fall Schlüsselgewalt“:

Im **Januar 1991** wurde den Amtsträgern in den „Leitgedanken“ die aktuelle Lehre bezüglich der „Schlüsselgewalt“ des Stammapostels mitgeteilt. Darin wurde die Frage gestellt:

„Ist es notwendig, dass der Stammapostel im Zusammenhang mit den Entschlafenen-Gottesdiensten die jenseitigen Bereiche aufschließt?“³¹

Die Antwort lautete unter anderem:

„Jesus hat die Schlüssel zum Tod und zur Hölle (Offenbarung 1, 18). [...] Darum öffnet er in der jenseitigen Welt jenen Seelen, die auf Erlösung warten, die Bereiche (= Gefängnisse) und führt sie zu der Stätte der Hilfe, die auf Erden im Stammapostel und den Aposteln aufgerichtet ist. [...] Das Öffnen der Gefängnisse ist Sache Jesu – das Öffnen des Reiche Gottes obliegt dem Stammapostel.“³²

Nach Lehre der NAK konnte ohne das Öffnen des Zugangs zum „Gnadenaltar“ auf Erden durch den Stammapostel keine „unerlöste Seele“ Erlösung hinnehmen! Auch wenn Jesus zuvor die „Gefängnisse geöffnet“ hatte!

Für Tote im Jenseits eine Tür zu öffnen durch welche sie „gehen“ können, ist ebenfalls als **praktischer Spiritismus** zu bezeichnen. Hier wurde Handelnd in den „Bereich der Toten“ eingegriffen. Nachdem den Toten durch **Medien** die „heilsnotwendigen Sakramente“ vermittelt wurden, sang die Gemeinde häufig den Liedvers:

*„Zehntausendmal zehntausend in Kleidern, hell und schön,
die Schar der Gotterlösten steigt auf die ew'gen Höhn.
Sie haben überwunden durch Jesu Blut allein.
Auf, auf, ihr Perlentore, und laßt die Sieger ein!“³³*

³⁰ Das Entschlafenenwesen, Seite 76. Quelle: <http://waechterstimme.orgfree.com/entswes1.html>

³¹ Leitgedanken zum Gottesdienst, Sondernummer, Januar 1991, Seite 2

³² Ebd., Seite 3

³³ Neuapostolisches Gesangbuch, Ausgabe 1994, Lied Nr. 637, aus dem 1. Vers

Durch solche Lieder haben sich die Lebenden die nun „erlösten Toten“ vor ihrem geistigen Auge visualisiert. Die zuvor „**unerlösten Toten**“ konnten durch den **Kontakt** zu den als **Medium** dienenden **Lebenden** eine bleibende Veränderung hinnehmen und als „Sieger“ einen jenseitigen „Wohnortwechsel“ vornehmen. Praktizierter Spiritismus!

Zehn Jahre später sah es allerdings wieder anders aus. Im **März 2001** schrieb Stammapostel Richard Fehr an die Amtsträger:

„*Meine lieben Amtsbrüder, geraume Zeit habe ich mir Gedanken gemacht über den Zusammenhang zwischen der ‚Schlüsselgewalt‘ des Stammapostels und der Praxis in den Gottesdiensten für Entschlafene. Immer wieder habe ich mich gefragt, welche Aufgabe mir als Stammapostel zufällt, wenn es um das Öffnen der Zugänge zum Reich Gottes geht. – Hierzu bat ich den Herrn um entsprechende **Erleuchtung**. [...]*

*Bezüglich der **bisherigen Glaubenslehre** ergeben sich folgende **Änderungen**:*

- *Wegen des umfassenderen Begriffsinhalts sprechen wir nicht mehr von ‚Schlüsselgewalt‘, sondern von ‚Schlüsselvollmacht‘.*
- *Für das Entschlafenenwesen ergibt sich: Die **jenseitigen Bereiche** sind durch das einmal gebrachte und ewig gültige Opfer Jesu Christi **geöffnet**. Sein Opfer macht jeder heilsverlangenden Seele den Zugang zur Erlösung frei.*
- *Es besteht **keine zwingende Notwendigkeit**, die **Zugänge** zum Altar und zum **Reich Gottes** durch ein **besonderes Gebet des Stammapostels** vor einem Gottesdienst für Entschlafene **aufzuschließen**.*

*Mit diesen sorgfältig aus der Heiligen Schrift **entwickelten Gedanken** müssen wir in gewisser Weise von **traditioneller Lehre Abschied nehmen**. Sie spiegeln das ernsthafte Bemühen wider, größere Klarheit in einen Bereich hineinzubringen, der **letztendlich ein Mysterium bleibt**.“³⁴ (Fettdruck nicht im Original)*

Diskriminierung nicht neuapostolischer Verstorbener

Eine ganz besondere Unart neuapostolischer „Entschlafenenlehre“ ist die Tatsache, dass jeder verstorbene Mensch – der **nicht** neuapostolisch ist – automatisch als „unerlöste Seele“ betrachtet wird! Dies kann auch gar nicht anders sein, da ja auf Erden nur durch neuapostolische Apostel – als Vermittler – Heil für Menschen möglich ist³⁵. Stirbt jedoch ein Mitglied der Neuapostolischen Kirche, so wird es – falls „treu geblieben“ – als „Heimgegangene/Heimgegangener“ bezeichnet. Es ist somit im „Bereich der Erlösten“. Hier kann gleich ein Bogen gespannt werden, zum aktuellsten Aktionismus der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland K.d.ö.R. Dort werden in nächster Zeit alle Amts- und Funktionsträgern aufgefordert, sich zu einem „**Verhaltenskodex zur Prävention von Grenzverletzungen, sexuellem Missbrauch und Gewalt**“³⁶ per Unterschrift zu bekennen. Unter **Punkt 6** heißt es dort:

„*Ich beziehe **aktiv und eindeutig Stellung** gegen sexistisches, **diskriminierendes** und gewalttätiges **Verhalten**, gleich, ob es in **Wort** oder in **Tat** geschieht.*“ (Fettdruck nicht im Original)

Sterben Menschen – wie aufrichtig, edel und christlich sie auch gelebt haben mögen – welche von der Neuapostolischen Kirche **nicht** zur Gruppe der „**Gotteskinder**“ gezählt werden – also alle

³⁴ Leitgedanken zum Gottesdienst, Sondernummer, März 2001, Seite 1 und 8

³⁵ Neuerdings wird Gott von den neuapostolischen Aposteln zugestanden, dass er auch ohne sie Menschen seine erlösende Hilfe und Liebe schenken kann – in Ausnahmefällen versteht sich.

³⁶ http://www.nak-sued.de/fileadmin/nak-sued.de/media/Meldungen/2016/2016-06-10_Verhaltenskodex/Verhaltenskodex.pdf

Nichtmitglieder – dann werden sie automatisch als „**unerlöst**“ oder „**erlösungsbedürftig**“ herabgewürdigt und somit eindeutig **diskriminiert**. Wer in der Gebietskirche Süddeutschland oder anderswo bezieht nun dazu **aktiv** und **eindeutig Stellung**?

„Ohne Vorurteile bitte!“

Wie vorsätzlich täuschend oder paradox die neuapostolische Kirchenleitung öffentlich auftritt, zeigt der jüngste Beitrag auf nac.today mit der Überschrift: „Entschlafenen Sonntag – freundliches Gedenken **ohne Vorurteil**“³⁷ Darin heißt es unter anderem:

„Per Definition ist ein Vorurteil ein vorab gebildetes Urteil. Häufig wertet es ab, stigmatisiert oder diskriminiert. Vorurteile sind oft negativ und wenig reflektiert. [...] Entschlafenen Sonntag – ein Tag des freundlichen Gedenkens, der helfenden Fürbitte und der tätigen Nächstenliebe. Ohne Vorurteile bitte!“³⁸

Aber genau das wird schon immer gemacht: Verstorbene Menschen, die **nicht** „versiegelt“ sind, also **nicht** zu den Mitgliedern der Neuapostolischen Kirchen zählen, werden automatisch als „**unerlöst**“ und „**hilfsbedürftig**“ **abgewertet, stigmatisiert** oder **diskriminiert**. Wie kann auf nac.today dann so ein die Öffentlichkeit täuschender Artikel veröffentlicht werden?

Mit sakramentalen Handlungen an Toten in der Zwickmühle

Mit den im **Jahre 1872** eingeführten **Handlungen an Toten** hat sich die Neuapostolische Kirche zwar so etwas wie ein Alleinstellungsmerkmal – mit Ausnahme der „Mormonen“³⁹ – zugelegt, jedoch wird es immer mehr zu einem „Imageproblem“. Wie eben kurz beleuchtet, betreibt die NAK damit **praktischen Spiritismus**, auch wenn sie dies vehement verneint. Weitere schriftlich überlieferte Beweise dafür – allein aus den neuapostolischen Publikationen der letzten Jahrzehnte – würden ganze Bücher füllen. Da die Neuapostolische Kirche jedoch lehrt, dass bis zur Wiederkunft Jesu Christi **nur** über das neuapostolische Apostelamt **Heil** und **Erlösung möglich ist**, würde sich bei Abschaffung der „**sakramentalen Handlungen an Toten**“ die berechtigte Frage ergeben: Warum physisch lebende Menschen die Apostel zur Erlösung benötigen und jene, die den physischen Körper abgestreift haben – also die Toten – sie nicht mehr benötigen. Das würde die aktuelle „Erlösungslehre“ konterkarieren. So bleibt der Kirchenleitung nichts anderes übrig, als das „Entschlafenenwesen“ nach Aussen wenigstens so unauffällig wie möglich zu „verpacken“.

Kirchenleitung zieht vorsichtig die Notbremse

Jahrzehntelang gab es im neuapostolischen Entschlafenenwesen einen wahren Wildwuchs. Unzählige Träume, Gesichte, Offenbarungen, Erleuchtungen und Vorstellungen bereicherten viele Gottesdienste und das Schrifttum. Den Mitgliedern wurde so der Eindruck vermittelt, der Stammapostel, die Bezirksapostel und die Apostel wüssten recht genau wie es so im Jenseits zugeht. Doch bei einer genaueren Prüfung anhand der Heiligen Schrift steht schnell fest, sie offenbart keine konkrete Lehre vom Jenseits. Der immer wieder aufkommende Vorwurf, dass die Neuapostolische Kirche Spiritismus betreibt tat sicher sein Übriges. Es fällt auf, dass Stammapostel Schneider kleinlauter und „demütiger“ geworden ist und eine Art Buße an den Tag legt indem er an die Amtsträger schreibt:

„Im Zusammenhang mit dem Entschlafenenwesen wollen wir vorsichtig und nüchtern sein. Glaubensgeschwister erzählen manchmal von Träumen oder Gesichtern, die das Jenseits betreffen.

³⁷ <http://nac.today/de/home/365496>

³⁸ <http://nac.today/de/home/365496>

³⁹ „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“, diese praktizieren auch die Totentaufe

*Solche Erfahrungen fallen ausschließlich in das Erleben des Betroffenen und können **nicht verallgemeinert** werden. Sie sollten also **keinesfalls** auf die Ebene einer **unantastbaren Wahrheit** erhoben werden.*⁴⁰

*„In einigen Wochen findet der nächste Gottesdienst für Entschlafene statt. Das Heil, welches den Entschlafenen angeboten wird, hat eine besondere Bedeutung in unserer Glaubenslehre und in unserem Glaubensleben. Auf Initiative meiner Vorgänger – und dafür bin ich ihnen sehr dankbar – haben wir uns für **mehr Nüchternheit entschieden**, wie wir mit diesem Thema umgehen. Wir **vermeiden sorgfältig**, von **Visionen und Träumen** zu berichten, und nehmen **Abstand von jeglicher Spekulation über das Jenseits**.“⁴¹ (Fettdruck nicht im Original)*

Die Lehre, dass Gott den Toten – wo vielleicht nötig – nicht direkt, sondern nur durch Apostel über „sakramentale Handlungen“ an **Medien** auf **Erden** erlösend begeben kann **ist reine Spekulation!**

Schlussgedanken

Die Bibel gibt keinen konkreten Aufschluss über das Leben nach dem Tod und Verhältnisse in einer jenseitigen, geistigen „Welt“. Sie überliefert aber im Neuen Testament, dass Jesus der Christus **Herr** über **Lebende** und **Tote** ist. Und wenn jemand Herr über etwas ist, dann darf man ihm auch zutrauen, dass er die Sache „im Griff“ hat, zumal es sich um den Erlöser selbst handelt. Da bedarf es mit Sicherheit keiner menschlichen Hilfskräfte, welche noch genug mit sich selbst und ihren – lebenden und sichtbaren – Nächsten zu tun haben. Die Neuapostolische Kirche wäre gut beraten, wenn sie ihr „Entschlafenenwesen“ und die damit verbundenen **spiritistischen** Praktiken über Bord wirft. Interessanterweise hat dies die **Apostolische Gemeinde** – welche ja aus der NAK hervorging – schon längst gemacht.

Wer hier eine „Lehre von den Toten“ konstruiert und verbreitet handelt unverantwortlich, da daraus schon zu viele irrige Vorstellungen entstanden sind. Menschen werden Bilder vorgegaukelt welche – sehr wahrscheinlich – nicht existieren. Die Lehre, dass Gott nicht ohne bestens bezahlte Stammapostel und Bezirksapostel Toten seine unantastbare Liebe und Hilfe schenkt, beweist förmlich den **Unglauben** an eine **umfassende** und **nachhaltige** Liebe Gottes.

Wenn überhaupt, dann ist es sicherlich **komplett umgekehrt**:

Die Seelen der Verstorbenen – wo erforderlich – schon lange erlöst durch die Liebe Gottes und in ihm geborgen, schauen voll Mitleid auf viele Lebenden, weil sie sehen in welchen irrigen Vorstellungen von der jenseitigen Welt sie verharren und in welchen konfessionellen Gefängnissen sie verkümmern.

Zum Abschluss ein Zitat eines „hervorragenden Spiritisten“⁴² aus dem Buch „Das Leben nach dem Tode“ – welches ja von der NAK in den 1920er Jahren selbst herausgebracht wurde:

*„Glaube doch niemand, daß der **S a t a n** in den spiritistischen Erscheinungen und Mitteilungen keine Rolle spiele! Im Gegenteil, der Kampf zwischen Jesus Christus und dem Satan, der unser ganzes irdisches Leben durchzieht, besteht auch im Geisterreich und überträgt sich von dort mittels des mediumistischen Verkehrs im höchsten Maße ins Diesseits, so daß er im Geisterverkehr des Spiritismus weit deutlicher und offener zum Ausdruck kommt als in dem gewöhnlichen irdischen Leben, in welchem er durch die Materie mehr oder weniger verdeckt wird. Wir haben es im spiritistischen Verkehr in der Tat in hohem Maße mit dem Satan und seinen Dienern zu tun.“⁴³*

⁴⁰ Leitgedanken zum Gottesdienst, Sonderausgabe, 2/2016, Seite 3

⁴¹ Zitat Stammapostel Jean-Luc Schneider aus dem Rundschreiben von Michael Ehrlich an die Amtsträger Süddeutschland, vom 9.6.16

⁴² Das Leben nach dem Tode, Seite 32

⁴³ Ebd., Seite 32-33